

Klosterleben so wenig zu berichten wissen, liegt nicht nur daran, daß die Verfasser den Heiligen nicht mehr selbst kennengelernt hatten, sondern auch an der Kürze der Zeit, die Gottfried als Ordensbruder in Cappenberg zwischen dem Eintritt und seiner Berufung nach Prémontré verbracht hat, nämlich nach der obigen Berechnung nur ein halbes bis gut ein Jahr. Von Gottfrieds Leben in Prémontré sind keine Einzelheiten bekannt geworden und von Gottfrieds Aufenthalt in Magdeburg wissen die Verfasser nur zu berichten, daß ihm, der zum Weltflüchtigen geworden war — im Gegensatz zu Norbert, den die Bekehrung zum Weltverbesserer gemacht hatte —, das aufreibende Leben am Hof des Erzbischofs nicht gefiel. Auf dem Rückweg in die Heimat starb er, erst 30 Jahre alt, in seinem Kloster Ilbenstadt.

Was aus seiner Gattin Jutta nach seinem Tod geworden ist, steht nicht fest. Stadtmann<sup>17)</sup> behauptet zwar, Jutta sei in Herford eingetreten und später dort Äbtissin geworden. Eine Äbtissin Judith ist dort von 1146—1155 bezeugt, die von Isenburg<sup>18)</sup> jedoch als Stiftsfrau der nächsten Generation der Arnsberger zugewiesen wird. Auch ist Stadtmanns Angabe, Jutta habe Herford mit Cappenberger Gütern, insbesondere mit den Stockumer Höfen, bereichert<sup>19)</sup>, mit Sicherheit falsch; denn Stockum (Krs. Lüdinghausen) kam bereits durch Ludwig den Deutschen an Herford<sup>20)</sup>. In Cappenberg ist Jutta jedenfalls nicht geblieben, da sie nicht wie Gottfrieds Schwester Beatrix und seine Halbschwester Eilika in der Cappenberger Kirche begraben wurde<sup>21)</sup>. Die Gottfried-Viten übergehen ihr weiteres Schicksal mit verdächtigem Schweigen. Sollte sie etwa nach dem Tode Gottfrieds in die Welt zurückgekehrt sein, vielleicht gar die väterliche Erbschaft doch noch angetreten haben? Kirchenrechtlich hätte dem in Anbetracht dessen, daß sie Witwe und ihr Klostereintritt erzwungen war, nichts entgegengestanden. Allerdings sind ihre Familienverhältnisse noch ungeklärt. Friedrich von Arnsberg war mit Adelheid von Limburg verheiratet gewesen, einer Urenkelin Ottos von Schweinfurt<sup>22)</sup>, aber auch Gottfried von Cappenberg war ein Ur-

---

*quotidiana*, s. L. Holstenius Codex regularum 5 (1789, Nachdruck 1958) S. 172.

<sup>17)</sup> Stadtmann, Synopticus elenchus S. 18 f.

<sup>18)</sup> Isenburg, Stammtafeln 3 (1958) Taf. 70.

<sup>19)</sup> Stadtmann, Synopticus elenchus S. 39 f.

<sup>20)</sup> Fr. Darpe, Herford und Rheine, (Westfäl.) Zs. f. vaterl. Gesch. und Altertumskd. 48, 1 (1890) 181.

<sup>21)</sup> Stadtmann, Synopticus elenchus S. 14.

<sup>22)</sup> Isenburg, Stammtafeln 3 Taf. 107.